

Sonntagsblatt
— der —
Neu-Braunfels
Zeitung.

Neu-Braunfels Texas.
Cruß Koebig
Herausgeber.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Gerettetes Land.

Wieder sind dem Uncle Sam beinahe sieben Millionen Acker Land gerettet worden; und wäre es auf's nationale Abgeordnetenhaus angekommen, so würde die Zahl der geretteten Acker noch größer sein.

Vor einer Reihe von Jahren hatte der Congress zur Förderung von acht verschiedenen Eisenbahnbauten im Süden allerlei Landbeschenkungen gemacht, natürlich unter der Bedingung, daß die Eisenbahnen bis zu einer gewissen Zeit fertig sein müßten. Doch sieben der besenkten Eisenbahngesellschaften bauten auch nicht eine Meile der vorgeschriebenen Bahn und doch behielten die „Unternehmer“ ganz led das Land.

Der Raub war so in die Augen springend, daß nicht einmal die Eisenbahn-Advokaten im Senat es wagen konnten ihn zu beschönigen. Aber etwas mußte sie natürlich dennoch für ihre so gut bezahlenden Klienten thun. Darum wurde die vom Hanse mit großer Mehrheit angenommene Bill, wonach die sämtlichen Landbeschenkungen an Uncle Sam zurückfallen würden, im Senat „amendirt“. Das heißt: der Senat nahm die Gesellschaft der Gulf and Ship Island Eisenbahn im Staat Mississippi von dem Verfallsbeschlusse aus; und zwar hat diese Gesellschaft die Bedingungen der Schenkungen gleichfalls nicht erfüllt, sondern auch sie hat viele Jahre lang keinen einzigen Zoll der vorgeschriebenen Bahn gebaut; allerdings aber fing sie vor zwei Jahren an, ein wenig zu bauen, und zuweilen wird noch jetzt an dem in seinen Anfängen begriffenen Bau gearbeitet. Doch der Zeitpunkt, an dem der Bau hätte fertig sein sollen, um der Gesellschaft ein Anrecht auf das Land zu geben, ist längst verlossen. Dennoch machte der Senat eine Ausnahme zu Gunsten dieser Gesellschaft, weil sie ja nachträglich sich doch noch bemühte die Bedingungen zu erfüllen. Von diesem Standpunkte ließ sich die Senatsmehrheit nicht abbringen; ja den Eisenbahn-Senatoren gelang es, fast alle Stimmen im Senat für ihr „Amendment“ zu gewinnen.

Was sollte nun das Abgeordnetenhaus thun? Auch diesmal hatte es nur die Wahl, durch Nicht-Zustimmung zu dem „Amendment“ des Senats den Eisenbahnen ihren ganzen Raub zu lassen, oder durch Zustimmung zu dem „Amendment“ ihnen wenigstens einen Theil des Raubes zu nehmen.

Der republikanische National Abgeordnete Bayson von Pontiac in Illinois welcher im Hause in derartigen Fragen eine ebenso rühmliche Stellung einnimmt, wie Van Wyk im Senat, faßte die Sachlage in das Bild zusammen: „Ich bin für Verfallklärung aller dieser Landbeschenkungen, auch des Landes der Gulf and Ship Island Bahn. Doch der Senat ist so gut wie einstimmig dafür, daß zu Gunsten der genannten Bahn eine Ausnahme gemacht werde. Gehen wir auf dieses Amendment nicht ein so scheitert unsere ganze Bill. Stimmen wir aber ohne Notwendigkeit dem Amendment des Senats zu, so retten wir dem Umde immerhin gegen sieben Millionen Acker Land. Und ich denke, Sieben-Millionen Acker Land Brod ist immerhin besser als gar kein Brod.“

So dachte auch die ungeheure Mehrheit des Hauses; und trotz des berechtigten Grimms einiger Abgeordneten auf den „Eisenbahn-dienerischen Senat“ stimmte schließlich das Haus dem besagten Senats-Amendment mit allen gegen 27 Stimmen bei.

Fretlich ist es ein trauriger und beschämender Anblick, wie das starre Recht immer wieder gebeugt und ein Theil des Unrechtes geschoht werden muß, um zu verhindern, daß das ganze Unrecht siegt und um zu bewirken, daß wenigstens ein Theil des Rechtes triumphirt.

Die Ritter der Arbeit gegen die Anarchisten.

Der Bezirksverein No. 24 der Arbeitsschritter in Chicago, welche gegen 100 Lokalvereine kontrollieren, hat in der Versammlung der Bezirksdelegaten am 3. Juli folgende Beschlüsse angenommen: „In Rücksicht darauf, daß verschiedene Berionen den Versuch gemacht haben, die A. of L. von Chicago für die Anar-

chisten und die Anhänger der „rothen Fahne“ zu interessieren und ihnen Unterstützung zu Theil werden zu lassen, hat der Bezirksverein No. 24 es für das Beste gehalten, nachfolgende Bestimmungen zu treffen: „Der Orden der A. of Labor ist ein friedfertiger Verein. Er verfolgt den Zweck, die Lage seiner Mitglieder zu verbessern, aber nur auf friedlichem und gesetzlichem Wege. Zum Bezirksverein No. 24 gehören über 100 Lokalvereine mit etwa 20,000 Mitgliedern, aber gegen keinen derselben wurde gelegentlich der häufigen Streiks im Laufe dieses Jahres die Beschuldigung erhoben, daß er durch Gewaltmaßregeln seinen Forderungen Recht zu verschaffen versucht hätte.“

Jedem rechtlich denkenden Bürger wird es deshalb einleuchten, daß zwischen einer Genossenschaft, wie derjenigen der A. of L. und einer Bande von Leuten, welche der Gesellschaft den Krieg erklärt hat und Mord und Gewaltthaten predigt, keine Gemeinschaft bestehen kann. Diese Genossenschaft von Leuten, welche sich als die Vertreter der Arbeiterbevölkerung aufspielen, haben der Letzteren mehr Schaden zugefügt, als irgend etwas Anderes, und sie sind in Wahrheit die schlimmsten Feinde der Arbeiter. — Nicht allein kann zwischen den Mitgliedern des Ordens der A. of L. und diesen Menschen kein Einverständnis herrschen, sondern ein jeder Ritter der Arbeit würde seinen Pflichten als solcher zuwiderhandeln, wenn er die Lehre der Anarchisten zu seiner Richtschnur nähme. Wir glauben daher, daß die Interessen unseres Ordens gefördert werden, wenn wir die leider zu unserem Vereine gehörigen Anarchisten ausmerzen, so daß dieselben für die Folge unserer Sache keinen Schaden zufügen können.

Wir haben deshalb beschloffen, daß jedes Mitglied des Bezirksvereins No. 24, welches sich öffentlich zu den Lehren des Anarchismus bekennt, aus dem Verein ausgestoßen und einem Jeden, welcher sich um die Mitgliedschaft des Ordens bewirbt und als Anarchist bekannt ist, der Eintritt in den Orden verweigert werden soll. Eine Verletzung dieser Bestimmung seitens eines der Lokalvereine soll in der durch die Gesetze des Ordens vorgesehene Weise geahndet werden.

Unterzeichnet ist dieser Beschluß von J. A. Carr, dem Vorsitzenden, und J. J. Beth, dem Secretär des Comites des Bezirksvereins No. 24 der A. of L.

Du mußt.

Von D. v. L.

Jedes Lebensalter hat seine eigene Art von Glück. Jenes der Jugend ist zumeist aus schönen Täuschungen zusammengesetzt, und eine der schönsten ist, daß man sich den Mittelpunkt der Welt dünkt. Erst gegründet scheint das Ich, scheint dessen Wille; unendlicher Werbedrang verbündet sich mit der Einbildungskraft und glaubt alles vorgestellte, gedachte Glück in sich einmal gestalten zu können. Mühen schneidet der Geist in unbeschränkten Reiche des Wunsches und glaubt, daß die äußere Freiheit, welche er hier genießt, auch im Thatleben vorhanden sei.

So baut er aus Luftsteinen das Lustschloß der Zukunft, mit sonnigen Hallen und blühenden Gärten. Dort wird er sein Ich nach allen Seiten frei entwickeln können, dort jeden Klein zu einem stolzen Baum aus eigener Kraft entfalten. Dort wird er als Erbauer und Beherrscher seines eigenen Schicksals wandeln. So werde es sein: dafür bürgt das Kraftgefühl der Jugend, der Schöpfer- und Genüßdrang; die Muskeln zuden fast entgegen den künftigen Lasten, die Arme breiten sich sehnsüchtig aus, um alles Glück der Erde an sich zu reißen. Mit trotzigem Selbstgefühl wehrt sich das Ich gegen die bloße Vorstellung zu mühen und hält vielleicht jeden für einen Schwächling, welcher sich in der Erkenntniß dem Zwange beugt und im Zwange nach in n e r e r Freiheit ringt.

Es ist eine Zeit der Thorheit, aber doch eine glückliche Zeit, denn eine edlere geartete Natur, welche nicht nur von gemeinem Singsglück träumt, schafft in ihr die Vorbilder des Lebens. Unendlich wenige mögen Wahrheit in sich enthalten, einige aber schliefen doch deren Keen ein, und die reisende Vernunft wird ihn entfalten, die meisten aber sind Täuschungen, in welchen die Selbsttäuschung des natürlichen Menschen lebt. Alles was scheinbar von außen locht, Gemüthe der Sinnlichkeit, Erfolge, Besitz, Ehren und Ruhm, es ist in Wahrheit eine Vorstellung im Ich, welches dabei so zu sagen, sich spaltet: die lodenden Ziele verweist und verlorpert es in die Welt außer sich hinaus, in sich fühlt es nur das begehrende Ich, aber beides ist in Wirklichkeit in uns: das Ich, welches will und das Gewollte. Im Augenblicke der Befriedigung fließt beides zusammen, und darum ist die quälende Spaltung aufgehoben und in dieser Einheit liegt das „Glücksgefühl.“ Aber das Ich rastet nicht lange sondern treibt bald

wieder eine solche Vorstellung von einem Gewollten hervor, theilt sich von neuem und hofft von neuem dauernde Befriedigung von einem anderen „Glück.“ So liegen zwei Strebungen im Ich: die unerfahrene Sehnsucht nach einem b l e i b e n d e n Zustande, nach dem Gleichgewicht, und dann der Drang nach der Bewegung, welcher stets zu neuen Spaltungen führt.

Die meisten Menschen geben sich nicht die Mühe, das zu erkennen, vor Allem die Jugend nicht. Weil sie vielleicht einmal durch Erringen des Gewollten das schöne Glücksgefühl ganz empfunden und es dennoch bald verloren haben, so machen sie den Irrschluß: Die Ursache der Unbefriedigung habe in dem Erreichten gelegen; es müsse aber andre Dinge geben, deren Gewinnung volles und bleibendes Glück in sich schließe. So täuscht sich das hungrige Ich selbst und ringt weiter. Aber es kann ihm auch das Erstrebte versagt werden — vielleicht gewinnt es dadurch noch mehr an Reiz, — und es befestigt sich die innere Spaltung. Dann aber bleibt es nicht nur bei diesem quälenden Gegensatz in unserem Innern, sondern es werden sich aus demselben Leidenschaften aller Art entwickeln, wie Neid und Haß den „Glücklichen“ gegenüber.

Die Ursache dieser Friedlosigkeit liegt in der Selbstsucht, die jedoch muß sich bilden, sobald und solange das wollende Ich alles auf sich bezieht, für sich Befriedigung fordert. Es gilt somit auf dieses Ich zu verzichten.

Die Worte klingen härter, als sie sind, sie scheinen eine Unmöglichkeit zu fordern, und doch ist's nicht so. Verzichten auf das, was den Mittelpunkt unseres Seins, ja dessen Quelle zu bilden scheint, ist das nicht unerbäulich? Keines Wesens sind wir so bewußt, wie des Ich's; wie der Einschlag in den Felle, so durchdringt es das ganze wunderbare Gewebe des Geistes, alle Gedanken und Gefühle; es scheint die Welt in uns erschaffen zu haben, es scheint das Verwandte anzunehmen nach seiner Wahl, nach freier Wahl das Feindliche von sich zu weisen; es lebt in einer Gestalt, welche sich frei bewegt, es schaut aus sich Werke erhabener Kunst, es berechnet die Bahnen der Gestirne, es ordnet im Geiste den Kosmos. Und dieses Ich sollte der Mensch wegwenden? Wie thöricht!

Doch nicht so ganz, wie es scheinen möchte. Nicht das Ich an sich müssen wir bekämpfen und unterdrücken, sondern nur das sich selbst wollende Ich, welches stets in der Welt außer sich das „Glück“ sucht.

Gewiß dürfen wir nach Glück streben denn es giebt ein solches trotz aller Bestimmungen: aber wir sollen den Willen, der sich immer nach außen zerstreuen möchte, gesammelt in uns selbst zurückleiten zu der tiefsten Quelle unseres Wesens. Alle Mühe, den Frieden außer uns zu finden, ist ganz umsonst, mit keinem Dinge der äußeren Welt hängt derselbe innerlich zusammen, nur in uns allein können wir ihn erobren.

Aber dieser Theil unseres Innern, welcher sich den Lockungen der Außenwelt leidenschaftlich hingiebt, bildet den Ball, der uns vom Bewußtsein in uns scheidet. Mag auch die Sehnsucht nach Frieden in uns vorhanden sein, sie bleibt ein zweckloses Gefühl, so lange der Ball des nur sich suchenden Ich besteht. Wer daher Frieden will, muß auch das Hemmnis beseitigen wollen, von diesem muß kann nichts und niemand ihn frei machen.

Das Wollen selbst soll nicht sterben, aber sich in das Wesen hinein wenden. Dort nur gewinnt es die Erkenntniß, daß man die Ruhe erwerben kann, wenn man vorher dem selbstthätigen Drange des Herzens entsagt hat.

Diese Ruhe besteht in der Verwendung zu dem, was die Vernunft als „reines Sein“, als „Weltwesen“, u. s. w. bezeichnet, das religiöse Gefühl als Gott begreift und empfindet. Echte Philosophie wie echte Religion sind nur zwei Seiten desselben geistigen Dranges, zwei mit verschiedenen Mitteln unternommene Versuche, die Wege darzulegen, welche den Menschengestalt aus den Banden der Sinnlichkeit, ihn zur inneren Freiheit von dem Zwange der Außenwelt führen können.

Wie man nur dann mit der Vernunft nach wahrer Einsicht streben kann, wenn man sich selbstlos dem Trieb nach Erkenntniß hingiebt, so vermag man auch Gott nur dann zu lieben, wenn man jenes Ich überwinden hat, welches als Anfang und Ziel allen Strebens gilt.

Hat der ringende Menschengestalt nun erst einmal sich in tiefstem Gemüth als mit dem Ewigem, mit Gott verwandt gefühlt, und in der selbstlosen Hingabe an ihn den Weg zu ihm erkannt, dann wird er aus sich heraus die Selbstverleugnung als Pflicht begreifen, und als Zeichen wahrhaft sittlichen Handelns wird ihm das Bewußtsein gelten, daß seine That ihm die Einheit mit Gott nicht zerstöre.

In allem, was er thut und leidet, wird er sich des Zusammenhanges mit

dem „Vater“ bewußt zu bleiben suchen. Je tiefer er denselben empfindet, desto gewaltiger wird sich vor ihm das Sittengesetz aufbauen in seiner gottentstammten Herrlichkeit, desto inniger wird er empfinden, daß er ihm gehorchen müsse, daß er der geistigen Verwandtschaft mit Gott, dessen ein Wesentheil sich uns eben als Sittliches offenbart, sich werth erweisen müsse durch die bedingungslose Hingabe an das im Gemüth empfundene, mit der Vernunft erkannte ethische Gesetz.

Wo wir von einem Reiz der Außenwelt berührt, aufflammen in Begier, und der Wille sich sträubt, ihn zu zwingen, dort ertönt das erste „Du mußt!“ wo die Leidenschaft etwas begehrt, trotzdem damit dem schuldlosen Nächsten ein unverdientes Uebel zugefügt wird, spricht die innere Stimme. Dieses „Du mußt!“ ist aber dennoch nicht die Formel eines äußeren Zwanges. Denn wer ihm gehorcht, ist frei, da er sein innerstes in Gott wurzelndes Wesen in Uebung des Guten, der Selbstverleugnung sich eben ungehemmt ausleben läßt, da sein innerstes Gemüth das will was die Vernunft als Pflicht erkannt hat.

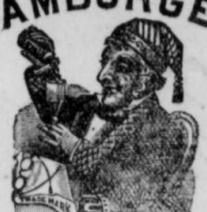
Indem der Mensch, seiner Verbindung mit dem Göttlichen bewußt, so den Weg höherer Sittlichkeit beschreitet, braucht er noch nicht alles, was die Welt Glück nennt, zu verachten. Aber es ist ihm nicht mehr das Ziel seines Strebens, sondern nur ein nebensächliches Ergebnis des äußeren Weltlaufs. Er wird es nützen für sich und andere, kommt es aber nicht, so wird er darüber nicht unglücklich werden, nicht andere beneiden.

Es hat schon oft im Laufe der Geschichte Zeiten gegeben, wo die allergrößte Zahl der Menschen nur dem äußerlichen Glück nachjagte und in dieser Hetze das Gehör verlor für das „Du mußt!“ Heute ist auch wieder eine solche Zeit und darum sind die Menschen so friedlos und zerrissen; darum streben sie so fieberhaft nach äußerer „Freiheit“, ohne zu wissen, daß dieselbe, wie sie sich den Begriff auslegen, ein Irthum sei. Nicht nach außen hin ist uns die unendliche Möglichkeit freier Entfaltung geboten, sondern nur nach Innen; nicht die Außenwelt giebt uns die Kraft, uns der Selbstsucht zu entäußern, sondern aus dem Tiefsten unseres Seins fließt sie; nicht die Welt lehrt uns zu lieben, sittlich zu werden, sondern das Gemüth thut es allein. Aus ihm fließt der Ernst, welcher das „Du mußt!“ empfindet, aber auch jene frohe Kraft, welche das Gebot inneren Zwanges zu dem freien „Ich will“ wandelt.

In Ballard County in Kentucky sind Kühe von einer Art Tollwuth befallen worden. Sie werden zuerst von Blutandrang nach dem Kopf und furchtbarem Wuth angegriffen, in welcher sie alle lebenden Wesen angreifen und sterben rasch augenscheinlich furchtbaren Schmerzen in Zeit von 24 bis 30 Stunden. Mehrere Leute, die von ihnen angegriffen wurden, konnten sich nur durch die Schnelligkeit ihrer Pferde retten. Man glaubt, daß die Kühe von tollen Hunden gebissen wurden, da mehrere solche täglich im County angetroffen und getödtet wurden. Bis jetzt sind ungefähr 20 Kühe an der Krankheit gefallen.

Folgender unerhörter Vorfall ereignete sich kürzlich auf der Woronesh-Kostlower Eisenbahn in Rußland. Drei arme Arbeiter wollten von einer Station der Bahn nach Kostow fahren, um dort Arbeit zu suchen. Ihre Mittel reichten nicht hin, den vollen Fahrpreis zu zahlen, und so verabredeten sie sich mit einem Conductor, welcher sie mitzunehmen sich bereit erklärte, wenn sie auf der Plattform eines Güterwaggons Platz nehmen wollten, doch nur unter der Bedingung, daß sie beim Einlaufen in eine Station sofort abspringen und erst bei der Weiterfahrt sodann ihre Plätze einnehmen sollten. Die Arbeiter kamen der Forderung des Conducteurs auf's Pünktlichste nach und Alles ging ohne irgend welchen Zwischenfall vor sich. Vor Nowotzherkast gesellte sich der Conductor zu ihnen auf die Plattform und forderte sie auf, auf den Stufen derselben sich hinzusetzen. Hierauf — der Zug war noch in vollem Gange — verlegte er jedem Einzelnen einen kräftigen Fußtritt und einer nach dem andern stürzte kopfüber auf den Fahrdamm. Der eine der Unglücklichen fiel unter den Zug und wurde von den Rädern der Waggons buchstäblich halbirt, ein anderer stürzte auf die Böschung, verstauchte sich die Hüfte und schlug mit dem Kopf so heftig an einen Stein, daß er in Folge der erhaltenen Verletzung kaum mit dem Leben davontommen wird. Der Dritte aber renkte sich bei dem Falle die eine Hand aus und zerstückte sich das Gesicht auf schreckliche Weise. Einer der Streckenwächter, welcher die Verunglückten fand, sorgte für die Ueberführung der beiden Leherwählten in's Krankenhaus in Nowotzherkast. Der herzlose Conductor aber befindet sich jetzt in Arrest.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten,
Leber- und Magenleiden.



Unschuldig das beste Mittel. Preis, 50 Cent. oder fünf Flaschen \$2.00; in allen Apotheken zu haben. Nur \$0.00 werden zwölf Flaschen zu fünf frei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
BRUST THEE
Gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.



Nur in Original-Flaschen. Preis, 50 Cent. In allen Apotheken zu haben, oder nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressirt: The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Leihstall.
Gegenüber dem Ludwig
Hotel.
Buggies
Ambulances
und Reitpferde
stets an Hand. Liberale Preise.
B PREISS.

Dr. H. T. WOLFF,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Specialität: Frauen- und Kinder-
Krankheiten.
Marion Texas.

Dr. J. D. Fennel
Arzt, Wund- und
Geburtshelfer.
Seguin Texas.

Alterabgelagerter
Edelwein,
per Gallone \$1.00, bei
John Goldenbagen.

Jos. Landa
alleiniger Besitzer von Landas
Mühlen.
Ein- und Verkauf aller Arten
Getreide, wie: Mais, Hafer,
Weizen, Roggen u. c. c.
Fabrikant und Importeur
von Weizenmehl, Roggen-
mehl, Maismehl, Kleie u. s. w.
Höchste Baar-Preise
zugewidert.

Leih- und Futterstall
von
Theodor Eggeling,
in Connection mit dem Quad Inpe Hotel
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte
und billige Bedienung wird zugesichert.

D. OVERHEU,
Schneider-Meister.
Wohnhaft im Benner'schen Hause,
gegenüber J. Kufe's Schuhmacherhop.
Ich erlaube mir, ein gebirtes Publikum darauf
aufmerksam zu machen, daß ich Herren-Haare für
\$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird.
Für gute und prompte Arbeit wird gar
rattirt.

Lokales.

Die Feuerwehr beschäftigte sich in ihrer Versammlung mit der Berathung der Vorlagen von Feuerwehr-Gesellschaften, nahm die Berichte der Comiteen entgegen, und vertagte sich bis nächsten Donnerstag den 15. Juli, Abends 8 Uhr in Lenzen's Halle. Es ist wünschenswert, daß sich alle Mitglieder derselben zu dieser Versammlung einfinden, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind.

Die bevorstehende Wahl läßt Comal County einstweilen noch ziemlich kühl. Mit Ausnahme von Candidaten und solchen, die es werden wollen, kümmert man sich anscheinend noch wenig darum.

Die Nachricht, daß am 6ten d. M. bei der Feuerbrunst in Dallas auch die Office des „Texas Volksblattes“ durch das Feuer zerstört und alles Material vernichtet wurde, haben wir mit großem Bedauern vernommen. Wir drücken unserem Kollegen und Freunde C. F. Lestermann hiermit unsere innige Theilnahme wegen dieses Verlustes aus und wünschen, daß es ihm gelingen möge, recht bald wieder das „Volksblatt“ herauszugeben, und werden wir das Wiedererscheinen seiner uns als Wechselblatt stets willkommenen guten Zeitung mit Freuden begrüßen.

In Seguin wird der dramatische Verein sein am 15. Juli sein drittes Stützungsfest feiern und sich auflösen. — Aug. Stadt hatte am Donnerstag einen Anfall von Sonnenstich. — In dem Saunet Saloon wurde eingebrochen und eine Kiste Cigarren gestohlen. — Einer Aufforderung vieler Bürger zufolge, hat sich Herr W. D. Burgess willig erklärt, als Kandidat für den 91. Repräsentativ-District der Texas Legislatur aufzutreten.

Boerne. Am Nachmittag des 3. Juli besieg Dr. F. Herffsen von San Antonio das der Frau Maderid gehörige Buggy. Er hatte kaum seinen Sitz genommen, als das Pferd in rasendem Galopp mit dem leichten Führerwerk durchging. Die Leute waren stark vor Schrecken, und befürchteten das Schlimmste für den alten populären Doctor. — Das Pferd jagte wie toll nach dem steilen Abhang des Cibola Creek, wo das Buggy umgeworfen und der Doctor herausgeschleudert wurde. Er lag eine Zeit lang betäubt an dem Südufer des Creeks, zehn Fuß vom Wasser entfernt, dann erhob er sich und wankte nach dem Wasser, um seinen Kopf zu baden. Hier kam man ihm endlich zu Hilfe und er wurde nach dem Hotel gebracht. Dr. Herff ist am Kopf schwer verletzt, und man glaubte anfangs, die Hirnschale sei gebrochen, doch soll die Erschütterung nur eine alte Wunde wieder geöffnet haben, und man hofft, daß keine Lebensgefahr vorhanden ist. Die traurige Nachricht wurde gleich nach San Antonio und Neu-Braunfels telegraphirt, wo Dr. Herff, jr. sich mit dem Rifle Club befand. Dr. Amos Graves kam gegen Mitternacht von San Antonio, und Dr. A. Herff langte nach einer Eiltour von 42 Meilen um 5 Uhr Morgens an. — Herr Joseph Coreth, welcher in freundschaftlich bereitwilliger Weise Dr. Adolph Herff von hier aus, wo derselbe zum Schiffsarzt weilt, in der Nacht nach Boerne besuchte, theilte uns mit, daß die Doctoren alle Hoffnung haben, daß der alt Herr wieder genesen wird. Diefelben sind nach San Antonio zurückgekehrt und die letzten Nachrichten über dessen Befinden sind günstig. Es soll uns herzlich Freude machen, recht bald von der völligen Wiederherstellung berichten zu können, eine Freude, welche viele unserer Leser mit uns theilen werden.

Seguiner Nachrichten.

Da sitzen wir nun heute, Freitag Morgens, um Seguiner Nachrichten zu schreiben: — noch großt es am Himmel, und die Wolken ballen sich in wunderliche Formen — Formen, die nur den Gewitterwolken zukommen, dazu weht eine frische, kühle Luft wie auf den Bergen des Nordens, so daß einem das Herz schwellt und neue Kraft und Energie die erschlafften Glieder durchdringt. — Nun, das waren ein paar schöne Regen und die Herren Farmer machen so freundliche Rasenscher, daß ihnen die Schnurrbartspitzen vor Berührung in die Höhe stehen. Aber: Nicht genug — nicht genug! — föhnt der Ruf — sie wollen mehr von dem köstlichen Nash! (Unter Anderem: das wäre ein Regen für Solche, die nach der von uns gegebenen Vorchrift Teiche anlegen wollten.) Nicht genug hat es geregnet für Feld und Flur, denn gestern trafen wir einen Farmer, der östlich von Seguin wohnt und gestern morgen behäufte Legung von Südkrautkranken empfing hatte und nur 3 Zoll, erzählte er uns, sei der Regen in die Erde eingedrungen. Nicht genug, um Brannen und Springs wie der erzieht zu machen. Aber nur Geduld, wenn der Wassermann da drinnen im Golf fuchtig wird gegen

seine warme glänzende Alte am Himmel droben, dann schneißt er ihr mit seinem Dreizack so viel Wassermassen ins Gesicht, daß ihre Thränen die ganzen Ber. Staaten überschwemmen können. Darum nur Geduld, was nicht ist, kann noch werden!

Die Transaktionen von Häusern und Grundstücken sowie die Bauprojecte nehmen kein Ende. Bereits ist wieder ein Haus aus A. Vater's Besitz in den des M. Saffeld übergegangen. Dasselbe ist neben der Postoffice und wurde erst vor wenigen Wochen von A. Vater erlangt. Herr Lister, welcher dasselbe bewohnt und erst vor Kurzem für photographische Zwecke eingerichtet hat, muß natürlich bis September ausziehen, da der neue Eigentümer andere Zwecke im Auge hat. Morgen, Sonntag, wird wieder eine Schul-Sitzung stattfinden, worüber wir später berichten werden.

Wie wir von den Ärzten und Apothekern hören, giebt es sehr viel Kranke in Stadt und Umgebung. Das wird wohl jetzt mit dem Witterungswechsel aufhören.

Am Geburtstag amerikani-scher Freiheit.

Es sind nun 110 Jahre verfloßen, seitdem vom alten Thurne des Philadelphiaer Stadthauses die Freiheits-Glocke mit ergreifendem Klang die Unabhängigkeit der Kolonien verkündete.

Damals konnte man die Bevölkerung der Kolonien, welche so mühsam einem furchtbaren Kampf um ihre Selbstständigkeit entgegen gingen, höchstens auf 3 Millionen Köpfe anschlagen. Jetzt beträgt die Volkszahl der großen Republik 60 Millionen.

Damals gehörte zu diesen Kolonien die bald darauf die Republik der Vereinigten Staaten von Amerika errichteten, nur jener Küstenrich am atlantischen Ocean, auf welchem die ersten 13 Staaten gegründet wurden.

Alles Land westlich der Alleghenies, das ganze Mississippi-Thal bis nach dem Golf von Mexiko gehörte noch zu Frankreich, und weiter westwärts auf beiden Seiten der Felsgebirge bis zum Stillen Ocean herrschte Spanien.

All diese weiten Regionen, von Weltmeer zu Weltmeer, saß die Hälfte eines Continents, umfaßt jetzt jene Republik, die einen so schwierigen, so kleinen Anfang genommen, und die nun als eins der größten Weltreiche da steht, die jetzt bestehen oder jemals bestanden haben.

Ebige genügt, um das Wadsthum die Größe und Macht der Union Jedem vor Augen zu führen. Aber was mehr ist, dieses Weltreich ist auch der freieste und glücklichste Volksstaat auf Erden. Seine Verfassung ist so fest und organisch aufgebaut, daß die schwersten Stürme, welche dieselbe umtoben, sie nicht haben erschüttern können.

Auf dem Boden der persönlichen Freiheit, der Gewissens-, Religions-, Rede-, Press-, Versammlungs- und Wahlfreiheit, stehen die Einzelnen, stehen die Familien, die sich zur bürgerlichen Gemeinde zusammen schließen und aus welchen der Bezirks-, (Township) und der Kreis- oder County-Verband erwächst, über welchen sich dann die Staaten erheben, gekrönt von dem hohen Dom der Union über welchem das Sternenbanner in den Lüften weht, der Herold und das Wahrzeichen der Freiheit, das verkündet daß der ganze stolze, ungeheure Bau nur deren Dienst gewidmet ist.

Und wenn sich der äußere Feind gegen diese Volksweste der Freiheit erhebt? Wie ein Mann steht das Volk auf, um diesen seinen gewaltigen Freiheitsstempel zu verteidigen und den Feind zu vernichten.

Und wenn sich Feinde im Innern erheben? Der Kampf von 1861 bis 1865 hat gelehrt, welche Macht und welcher Zusammenhang in diesem festen Staatenbau wohnt. Vor neuen Sezessions-Erschütterungen ist die Union sicher.

Aber wenn nun im Innern neue Feinde erstehen, welche uneingedenk sind der großen Segnungen der Republik, oder ohne Kenntniß ihrer weisen Verfassung, die für alle Forderungen und Bedürfnisse des Volkes den Weg der geschicklichen Selbstverwaltung gebahnt hat — und wenn solche Feinde die festen Gefüge des Volksstaates zu lockern suchen?

Wie bald wird ihre Verfehrtheit und ihre Ohnmacht offenbar werden! Die ungeheure Macht des Gesetzes ergreift und zerkniet sie, mögen sie sich noch so zahlreich und entschlossen wähen. Wie der Tornado den Wald zerbricht, wird das Gesetz sie hinwegfegen.

Und damit wird Allen klar gemacht, was die Macht und Hohen eines Gesetzes bedeutet, welches sich eine große, freie Nation von 60 Millionen Menschen selbst gegeben hat. Sie bedeutet nicht bloß deren souveränen Willen, sondern auch die eiserne Kraft und unerschütterliche Entschlossenheit, denselben gegen jeden Frevel aufrecht zu halten.

Dasselbe weise geordnete Gesetz aber eröffnet auch Allen, die seine Wege ken-

nen und ehren und sie betreten wollen, den freien Pfad, um nach persönlicher Wohlfahrt zu ringen und im Verein mit ihren Genossen dieses Gesetz selbst zu gestalten, um alle Hindernisse, die sich ihrer Wohlfahrt, nach ihrer Ansicht, entgegenstellen, hinweg zu räumen. wenn die Mehrheit des Volkes ihnen zustimmt.

Das ist der große prinzipielle Unterschied der Volks-Union der Ber. Staaten und der Länder der alten Welt. In letzteren ist der freien Willensäußerung der Armen, der Nothleidenden im Volk, Thor und Thür verschlossen. Die Privilegien des Throns und der bevorzugten Klassen, denen Beamtenthum, Bajeonette und Polizei dienstfertig zur Seite stehen, drängen dorten das arbeitende Volk auf den Pfad der politischen und socialen Revolution.

Hier aber öffnet das Gesetz der politischen Bürgerfreiheit Jedem den gesetzlichen Weg für die sociale Reform. Und deshalb ist Jeder, der hier in europäischer Weise das Gesetz mit Gewalt ändern will, ein Verräther an der Volksfreiheit, welche dieses Gesetz gegeben hat.

Am Jahrestag der Geburt dieser Volksfreiheit kann die Nation mit unigster Genehmigung auf diese ihre bevorzugte, geeignete Stellung unter den Völkern der Erde hinstücken. Und Jedes ihrer Mitglieder kann mit Stolz sich glücklich preisen, einer ihrer souveränen Bürger zu sein.

Wenn irgendwo in der Welt die friedliche Lösung der socialen Fragen, welche die Arbeiter aller Länder so tief erregen, möglich ist, so ist es hier auf dem Boden der bürgerlichen, politischen Freiheit und der Union freier Männer. Und in dieser festen Ueberzeugung können Alle am Geburtstagsfest dieser Freiheit getrost und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. (Wh. Demotr.)

July 28, 28. Juni. Heute Vormittag wurde die aus vier Köpfen bestehende Familie von Tudor Russell durch eine Unvorsichtigkeit unrettbar dem Tode überantwortet. Frau Russell benutzte zum Feueranmachen Petroleum, die Lampe explodirte und im Nu stand die Mutter mit ihren beiden in der Küche spielenden Kindern in Flammen. Auf das Geschrei der Verbrennten erhob sich der Vater von seiner Krankenbette, an das er schon lange gefesselt war, und schleppte sich zum Unglücksorte. Bei dem fürchterlichen Anblick stürzte er vom Schlege getroffen, zu Boden. Die Mutter starb gleich darauf, der Tod des Vaters und der Tod der Kinder wird jeden Augenblick erwartet.

Matzdorff's Halle.

Sonntag, den 11. Juli, Nachm.:

Tanzvergnügen.

Freundlichst ladet ein
C. Matzdorff.

NOTICE OF FILING FINAL ACCOUNT.

The State of Texas to all persons interested in the Estate of Eugen and Catharine Ebersberger deceased:

Julius Habermann, Administrator, has filed in the county court of comal county his final account of his administration of the Estate of Eugene and Catharine Ebersberger deceased, which will be heard at the next term of said court, to be held on the first Monday in August A. D. 1886, it being the 2nd day of said month, at the courthouse thereof, in the city of New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper.

Witness R. BODEMANN, clerk of said court, and the seal thereof in the city of New Braunfels, this 9th day of July A. D. 1886.
R. BODEMANN,
36, 41 Clerk c. c. comal co. Tex.

Großer Ball

in
Davenport Halle,
Samstag den 31. Juli.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Wm. Jenstky.

SMITH'S
FILE BEANS
Two Billionaires; Sick Headache in 4 hours. One dose relieves Constipation. They cure and prevent Chills & Fever, Sour Stomach, Bad Breath, Oil on the Skin, Tense Nerves, and give Life and Vigor to the system. Dose: ONE BEAN. Try them once and you will never be without them. Price, 25 cts per bottle. Sold by Druggists and Medicine Dealers generally. Sent on receipt of price in stamps, postpaid, to any address.
J. F. SMITH & CO.,
Manufacturers and Sole Props., ST. LOUIS, MO.

Gartenmusik

in
Lenzen's BIERGARTEN
Sonntag den 11. Juli.

Großer Ball des SAN GERONIMO Musiccorps,

bei
Philipp Staußenberger
in
DIETZ.

Sonntag den 8. August.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

HOFFMANN'S Putz u. Modewaaren Geschäft.

Die neuen Frühjahr- und Sommer-
Waaren sind angekommen und die Aus-
wahl ist größer und die Preise billiger
wie je. 20 3m

JOHN SERDINKO Photographist.

Seguinstraße, Neu-Braunfels.
: 0 :

Ich erlaube mir, ein gebries Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent daher niedergelassen habe. Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Ber. Staaten von Amerika abgenommen.
A. Serdinko.

Paul Ascher,

SAN MARCOS, TEX.

— Händler in —
billigen Schnittwaaren,
Schuhen und Stiefeln,
Kleidern, und alle in das
Dry Goods Fach
einschlagende Sachen.

Es wird englisch, deutsch, fran-
zösisch, spanisch und polnisch gesprochen.

Dr. H. T. Wolff,

Apotheker und Druggist in Marion,

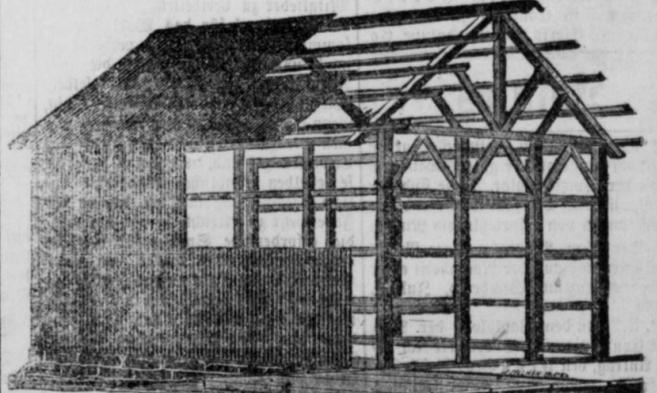
Hält ein vollständiges Lager in

Drogenen,

Chemikalien, Parfümerien

Farben, Oelen, Firnissen etc.

Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht.
Office des Dr. Wolff in der Apotheke.



Soeben erhalten
35,000 Pfund
geripptes Eisendachblech
Corrugated Iron Roofing
Alle Sorten und alle Längen.

Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.
Alle diejenigen, welche brabstichtigen, Iron Roofings zu kaufen, werden
den Vortheil darin finden, erst bei uns vorzusprechen, ehe sie anderwärts ihren
Bedarf decken.

Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.

Dr. J. Preston,
Arzt und Wundarzt.

Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore.
Seguin, Texas.

LONE STAR SALOON.

(Nebenan Giesen's Store.)

Alvin Schulze, PROP.
San Marcos - - - Tex.

: 0 :
Jederzeit an Zapf:
Frisches Bier, feine einheimi-
sche und importirte Wei-
ne.

Die besten Whiskies und Cigarren.
Zwei ganz neue Billardtische.

J. B. Dibrell,

Advokat und Rechtsanwalt in Guada-
lupe und den umliegenden Counties.
Seguin - - - Texas.

T. L. JOHNSON,
Advokat und Rechtsanwalt.

Seguin - - - Texas.
Praktizirt in allen Gerichtshöfen dieses
und der umliegenden Counties. Jedoch nur
in Civilsachen, da er augenblicklich die Stel-
le des County-Archetors von Guadalupe
County inne hält.

J. JAHN Morbel Haendler.

Die beste Auswahl von Möbeln
aller Art in

Neu Braunfels
und Seguin.

J. B. Whittaker & Co.,
Seguin - - - Texas.

Händler in
Stapel und Fach
Groceries,

Porzellan- und Glaswaaren,
Lampen u. Lampenzubehör,
Tabak, Cigarren, Candies
u. s. w.

Agent für Neu Braunfels Waaren.
Muster im Store.